

# .studio



# Zu Besuch in Leipzig – Stadterkundung in einem Zentrum für angewandte Kunst und Design

In diesem Herbst hatte der BK zur Tagung nach Leipzig eingeladen, um die Stadt, die während der Grassimesse und der Designers' Open das Zentrum angewandter Kunst und des Designs ist, zu besuchen.

Neben diesen beiden Ausstellungen im Grassimuseum und in der Kongresshalle standen einige Ateliers auf der Besuchsagenda. Doch bevor die Tagungsteilnehmer zu der Alten Spinnerei aufgebrochen sind, ist die BK-Mitgliederversammlung in der Bibliothek des Grassimuseums eröffnet worden.



Hauptstraße der Alten Spinnerei in Leipzig

## Alte Spinnerei

Die Alte Spinnerei ist heute ein international bekanntes Zentrum der Kunst mit Galerien und Ateliers. Ursprünglich ist die Leipziger Baumwollspinnerei eine 1907 fertig gestellte Fabrikstadt, die auf einem Grundstück von zehn Hektar Größe errichtet worden ist. Sie galt als die größte Baumwollspinnerei Europas. Seit der Abwicklung der Baumwollgarnproduktion 1992 war der Ort einem ständigen Wandel unterzogen.

Vor allem Künstler, von denen mittlerweile über 100 ihre Ateliers in der Spinnerei haben, waren die Pioniere der Wiederbelebung. Neben den Künstlern konnte man Musiker, Tänzer, Handwerker, Architekten, Händler, Drucker und Designer und viele andere Gewerke für die Spinnerei begeistern.

Als ein Zentrum der Kunstproduktion bekannt, gelang es der Spinnerei Ende 2004 die Aufmerksamkeit der Leipziger Galeristen auf sich zu ziehen. 2005 eröffneten sechs Leipziger Galerien ihre neuen Ausstellungsflächen in der Spinnerei. Mittlerweile sind dreizehn Galerien und Ausstellungsflächen in der Spinnerei heimisch geworden und bilden gemeinsam mit den Künstlern und der gemeinnützigen Halle 14 einen „Kosmos der Kunst“.

Kaum eine andere große Fabrikanlage, die kommerziell revitalisiert wurde, bietet ein derartig breites Angebot für ein kunstinteressiertes Publikum und bleibt dabei gleichzeitig Heimat für viele Künstler.

Foto auf der Titelseite

Martin Schlotz,  
Gefäß 2500, Steinzeug, gedreht, H 13,3 cm  
Copyright: Martin Schlotz

Claudia Biehne, die mit ihren Atelier seit Jahren auf dem Gelände ansässig ist, führte durch das sehr weitläufige Areal der Alten Spinnerei.

Der Weg begann beim Informationszentrum der Alten Spinnerei, das einen umfassenden Überblick über die Historie der Anlage vermittelte, und führte uns über etliche Galerien und interessante kleine Werkstätten hin zu einer Ausstellungseröffnung.

Besonderes Interesse galt dabei den Ateliers von Angela Wandelt und Claudia Biehne selbst, die ihre Werkstatt gemeinsam mit ihrem Mann Stefan Passig betreibt.



Blick aus dem Hutatelier von Angelika Wandelt, die sich ihre Räumlichkeiten mit einer Textildesignerin teilt, mit Sicht auf einen Teil des Geländes der Alten Spinnerei

## Grassmesse 2016

71 Kunsthandwerker, Designer und Künstler aus ganz Europa sind von einer Jury als Aussteller der Grassmesse 2016 ausgewählt worden.

Die Schwerpunkte der diesjährigen Grassmesse lagen beim Schmuck und der Keramik. Im Bereich Keramik waren auffallend viele in Europa lebende asiatische Künstler vertreten. Hier wurden künstlerisch interessante Verbindungen ihrer asiatischen Traditionen mit aktuellen europäischen Designansätzen deutlich.

Von den BK-Mitgliedern waren ebenfalls viele als Aussteller auf der Messe anwesend, und so kam es beim Rundgang über die Messe am Samstag Nachmittag zu regem Austausch unter Kollegen.

Claudia Biehne (rechts im Bild) in einem der Verkaufsräume ihres Ateliers in der Alten Spinnerei



## Designers' Open

Erstmals präsentierte sich die Designmesse in ihrer neuen Location, der Kongresshalle am Zoo Leipzig.

In insgesamt vierzehn Sälen auf vier Ebenen öffnete sich ein Design-Tempel der besonderen Art. Bis zum Messesonntag präsentierten über 200 Designer und Labels die Designtrends von heute und morgen. Neben dieser zentralen Ausstellung öffnen im gesamten Stadtgebiet zahlreiche Leipziger Galerien, Ateliers, Shops und künstlerische Räume als DO/Spots.

## Galerie Wagler

In der Leipziger Innenstadt direkt neben der berühmten Thomaskirche führt Silke Wagler ihr Couture-Atelier. In dem wunderbar erhaltenen Jugendstilgebäude stellt sie in ihrer Galerie Künstler aus.

Aktuell präsentierte Clemens Gerstenberger dort seine Holzarbeiten und wir konnten uns gemeinsam nach Ladenschluss nicht nur die Galerie mit den Holzobjekten ansehen, sondern auch durch das Atelier von Silke Wagler schlendern.

Wer sich näher informieren möchte, findet hier die Websites zu den einzelnen Stationen:

[www.grassimesse.de](http://www.grassimesse.de),  
[www.designersopen.de](http://www.designersopen.de),  
[www.spinnerei.de](http://www.spinnerei.de),  
[www.modeatelier-wagler.de](http://www.modeatelier-wagler.de)



Grassmesse 2016 im Grassmuseum, hier am Stand der GEDOK

Holzarbeit von Clemens Gerstenberger, präsentiert in der Galerie Wagler



# MKG-Messe Kunst und Handwerk 2016

Seit über 130 Jahren bietet die MKG Messe Kunst und Handwerk zeitgenössischen Kunsthandwerkern und Designern Raum, um ihre Werke einem breiten Publikum vorzustellen. Die vom Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg (MKG) und seinem Freundeskreis, der Justus Brinckmann Gesellschaft, initiierte Messe ist ein zentrales Forum für die Auseinandersetzung mit kulturellem Wissen um handwerkliche Techniken, Materialeigenschaften und nachhaltiger Verarbeitung.

Neben der Bewahrung traditionsreicher Kulturtechniken spiegelt die Messe auch aktuelle Entwicklungen im Kunsthandwerk und Design und widmet sich der aktuellen Wertediskussion um Ökologie und neuen Luxus, Unikat und Massenprodukt, Produktions- und Arbeitsbedingungen. Aus den insgesamt 137 Bewerbungen aus zahlreichen Ländern hat die zehnköpfige Fachjury 66 Teilnehmer ausgewählt.

Das Spektrum der Aussteller umfasste die Bereiche Schmuck, Textil, Möbel, Keramik, Glas, Holz und Tafelgerät, die als Unikate oder in Kleinserie handwerklich gefertigt werden. Aus diesem Kreis ermittelte die Jury den Preisträger des mit 7.500 Euro dotierten Justus Brinckmann Preises. Zudem spürte das Auswahlkomitee internationalen aktuellen Tendenzen nach und nominierte vielversprechende junge Talente. Der Preisträger dieser Kategorie erhielt den mit 2.500 Euro dotierten Justus Brinckmann Förderpreis.



Drei Seezeichen von Julika Müller, Birke, 12 cm, 2014,  
Foto: Karoline Schneider



Schale von Eva Koj, Steinzeug mit Porzellanauflagen,  
innen Seladonglasur, 20 x 22 x 20 cm  
Foto: Bernd Perlbach



Mantel „Fusion“ von Gisela Dröscher, recycelter Vintage Persianermantel aus den 60er/70er Jahren, Persianer-Kanin-Wolle, 2015, Foto: Gisela Dröscher

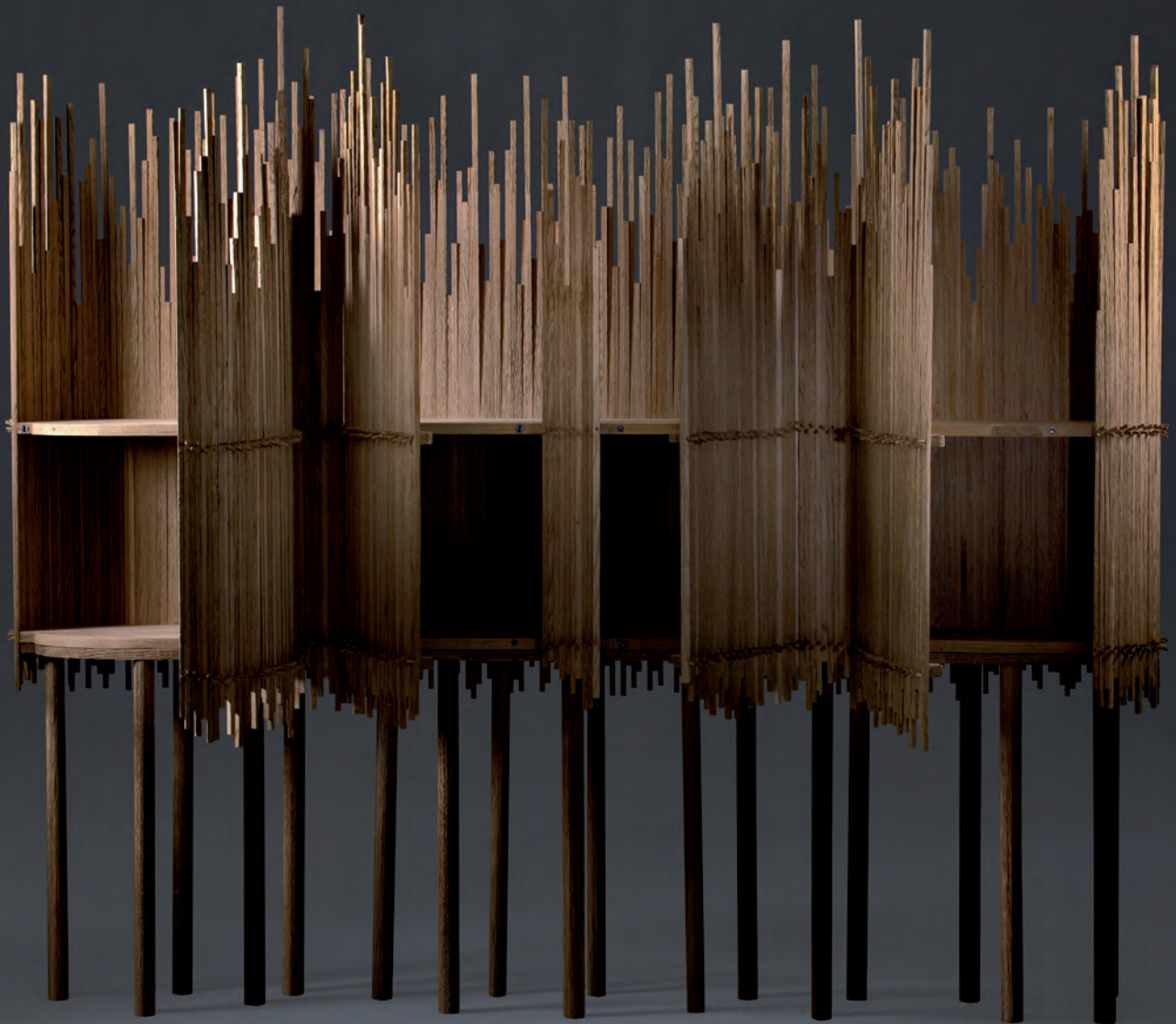
Nominiert waren Neva Balnikova, Sophie Baumgärtner, Patricia Correia Domingues, Troels Flensted, Studio Gutedort, Maja Daphne Holzborn, Stefan Jocham, Nikolas Kerl, Patrick Rampelotto, Jule Waibel.

Die Hochschulplattform der diesjährigen Messe wurde von dem renommierten Central Saint Martins College of Art and Design London mit dem Jewellery & Textiles Programme unter der Leitung von Caroline Broadhead bespielt. Das College gehört zur University of the Arts London, die im Jahr 2004 den Status einer unabhängigen Universität erhalten hat und zu den berühmtesten Design-Schulen der Welt gehört. Sie fördert die Kreativität ihrer Studenten und lässt Exzentrizität freien Raum, wie viele namhafte Absolventen wie Alexander McQueen, Stella McCartney und Louise Wilson beweisen.

Auf der MKG Messe präsentierten die Studierenden für Schmuck- und Textildesign Objekte, an denen sie die Nutzbarkeit, den Ausdruck und die Bedeutung von verschiedenen Materialien durch gezielte Transformation und Handhabung untersuchen. Hintergrund ist das Verstehen der traditionellen Techniken des Handwerks und das Trainieren unabhängigen, kritischen Denkens.

Im Rahmen der Messe stellte außerdem die Detmolder Schule für Architektur und Innenarchitektur, repräsentiert durch Hendrike Farenholtz und Prof. Verena Wriedt, in der Designabteilung des MKG das Projekt „Handwerk und Gewalt“ vor, das in Zusammenarbeit mit der JVA Herford entstand.

Palisadenzaun von Dietmar Weihrauch, Eiche sandgestrahlt und geräuchert, 200 x 174 x 27 cm,  
Foto: Patrick Pollmeier



Gewalt ist eine Alltagserfahrung. Sie zeigt sich physisch – als Angriff, Zerstörung und Aggression – oder psychisch in Formen von Missbrauch, Ausschluss und Verweigerung. Das Projekt nutzt handwerkliche Techniken, um mittels einer artfremden Bearbeitung gewöhnlicher Hocker Gewalt sichtbar zu machen. Drei Tage lang haben sieben junge Gefangene und sieben Studierende in einer Gefängnistischlerei miteinander geredet, gearbeitet und gegessen. Die Gefangenen haben sich auf eine für sie völlig neue Ausdrucksmöglichkeit eingelassen. Es entstanden 13 sehr persönliche Transformationen des Möbelstücks – und eine neue Form der Zusammenarbeit, die fortgeführt werden soll.

Die Fachjury der diesjährigen MKG Messe versammelt Fachleute ihrer Sparte, die die aktuellen Strömungen in Kunsthandwerk und Design genau kennen.

## Kunst und Handwerk – eine Messe mit Geschichte

Qualität, Innovation, künstlerischer Anspruch. Die Idee des Begründers der Messe, Justus Brinckmann (1843-1915), das Gestaltende Handwerk zu fördern, das sich abhebt von minderwertiger Massenproduktion und Einheitsware, ist heute so aktuell wie vor über 130 Jahren.

Als Initiator des Museums für Kunst und Gewerbe Hamburg war es das Ziel Brinckmanns, historische wie moderne Objekte von hohem kunsthandwerklichen Niveau zu präsentieren. Die Schausammlung des Museums sollte der Industrie als Vorbild dienen, den Geschmack des Besuchers bilden und den Nachwuchs anregen zum kreativen Dialog. 1879, zwei Jahre nach Gründung des Museums, bot die Messe jungen Talenten erstmals ein eigenes Forum. Der direkte Kontakt zu einer breiten Öffentlichkeit, die Begegnung mit Kunden und der Austausch mit Künstlerkollegen machte das Museum für Kunsthandwerker zu einem Ort lebendiger Vermittlung.

Bis heute hat sich daran nicht geändert. An die 22.000 Museumsbesucher sind es, die sich jährlich bei ca. 70 Ausstellern über den aktuellen Stand des Gestaltenden Handwerks informieren.



Zwei Weinbecher von Sophie Barbara Kloess, Sterlingsilber, D 7,5 cm, H 8 bzw. 12 cm,  
Foto: Sophie Barbara Kloess

In den ersten Jahren nur unregelmäßig abgehalten, fand die Messe ab 1926 bis zum Ausbruch des zweiten Weltkrieges kontinuierlich statt. 1949 wurde sie wiederbegründet und ist seither ein Highlight im vorweihnachtlichen Ausstellungskalender des Museums.

Mehr Informationen zur Messe und den diesjährigen Teilnehmern unter:  
[www.kunsthanderkermesse.de](http://www.kunsthanderkermesse.de)



Drei kleine Schalen von  
Imke Splittgerber,  
polierte Keramik,  
Rauchbrand, D 34 cm, 2013  
Foto: Steffen Rieger



# 24. Weihnachtsmesse für Angewandte Kunst und Kunsthandwerk im Regierungspräsidium Karlsruhe am Rondellplatz

Halsschmuck von Annette Lechler



Originale – und jedes Stück ein Unikat, individuell entworfen und mit größter handwerklicher Qualität gefertigt. Ob besonderer Schmuck, ausgewählte Keramik, Lederwaren und Textilien bis hin zu Objekten aus Holz, Glas oder Papier – auf der Weihnachtsmesse präsentierten wieder über 30 Kunsthandwerkerinnen und Kunsthandwerker ihre neuesten Kreationen. Darunter gab es bereits bekannte Aussteller und auch etliche, die zum ersten Mal dabei waren.

Zum Beispiel die Silberschmiedemeisterin Brigitte Breusch-Veitinger, sie kombiniert mit Vorliebe Gold und Silber mit anderen Materialien wie Porzellan, daraus entstehen sehr eigenwillige, besondere Stücke. Auch für Sabine Reichert ist die Verbindung unterschiedlicher Materialien eine besondere Herausforderung „...bei meiner Arbeit mit Silber und Acrylglas will ich die besonderen Eigenschaften der beiden zur Geltung zu bringen: Silber ist strahlend weiß, schwer, das Material verändert sich. Acryl entwickelt feine Farbnuancen durch unterschiedliche Materialstärken, ist verblüffend leicht und sehr belastbar; es verändert sich nicht.“ Eine künstlerische Materialkombination ist Merkmal der Arbeiten von Axel Birgin. Seine Skulpturen, die er „schräge Vögel“ nennt, sind aus Funkstücken zusammengesetzt; auch er war zum ersten Mal auf der Weihnachtsmesse dabei.

Vertraut und doch jedes Mal überraschend sind die besonderen Stücke der Schmuckgestalterin Annette Lechler, die sie „Zwischenspiele“ nennt. Sie laden ein zum Spiel mit Form und Struktur und verändern sich mit den Bewegungen der Trägerin.



Becher von Michael Schwarzmüller

Ein Meister der Glaskunst ist Michael Schwarzmüller, seine Objekte sind mundgeblasen und frei geformt.

Die Keramikerin Martina Sigmund-Servetti präsentierte ihre neuesten Arbeiten, gerade wurde sie mit dem Staatspreis des Landes Baden-Württemberg 2016 ausgezeichnet. Die prämierten Objekte waren in der Sonderpräsentation im Foyer zu sehen.

Weit über die Region hinaus bekannt ist Dorothea Siegert-Binder für ihren spielerischen, phantasievollen Umgang mit Papier und Pappmaché; mit ihren lustigen Figuren bringt sie alle Betrachter zum Schmunzeln.

Erlasene Textilien, gewebt, gestrickt, gefilzt und geklöppelt, bildeten einen Reigen in unterschiedlichsten Farben. – So erlebten und genossen die Besucher wieder ein vielfältiges Spektrum aktueller Handwerkskunst





Ohrschmuck „Stars“ von Dorit Schubert

Die Sonderpräsentation im Foyer zeigte die ausgezeichneten Objekte von Preisträgern und Nominierten des Staatspreises Baden-Württemberg 2016. Dieser Wettbewerb findet alle zwei Jahre statt, Partner sind das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau und der BdK Bund der Kunsthandwerker.

Die Karlsruher Weihnachtsmesse gehört zu den traditionsreichsten Veranstaltungen im Bereich der Handwerkskunst: 1992 wurde sie von Prof. Dr. Harald Siebenmorgen, damals Direktor des Badischen Landesmuseums, und dem Keramiker Stefan Fitzlaff initiiert und findet seitdem jedes Jahr statt. Sie gibt Einblick in den aktuellen Stand des Kunsthandwerks und lockt zahlreiche interessierte Besucher an.  
Judith Brauner

## Impressum



### Herausgeber:

Bundesverband Kunsthandwerk  
Berufsverband Handwerk Kunst Design e. V.  
Windmühlstraße 3 · 60329 Frankfurt am Main  
Fon 069/740231 · Fax 069/740233  
info@bundesverband-kunsthandwerk.de  
www.bundesverband-kunsthandwerk.de

### Redaktion, Satz und Layout:

Christina Beyer, Marianne Kassamba  
Druck: Wir machen Druck, Backnang  
Ausgabe: Dezember 2016

© 2016 Bundesverband Kunsthandwerk e.V.



Dieses Projekt wird gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie aufgrund eines Beschlusses des deutschen Bundestages.

Hut von Sabine Combé



# Hessischer Staatspreis für das Deutsche Kunsthandwerk auf der Tendence 2016 verliehen

Der Hessische Staatspreis für das Deutsche Kunsthandwerk ist auf der internationalen Konsumgütermesse Tendence in Frankfurt verliehen worden. Bereits zum 66. Mal würdigt der mit insgesamt EUR 8.000 dotierte Preis drei Kunstschaffende. Zum ersten Mal hat sich die fünfköpfige Jury dazu entschieden, zusätzlich einen Förderpreis – dotiert mit 500 Euro – zu vergeben. Der erste Preis ehrt die Arbeit von Katja Stelz und ihre handgewebten Stücke. Der zweite Preis zeichnet Papiergestalterin Kristina Rothe aus, der dritte Preis geht an den Silberschmied Clemens Stier. Über den neu geschaffenen Förderpreis kann sich die Emaille-Künstlerin Steffi Götze freuen.

In seiner Begrüßungsansprache wendete sich Detlef Braun, Geschäftsführer der Messe Frankfurt GmbH, an die Preisträgerinnen und den Preisträger: „Sie haben eine Jury aus anerkannten Experten der Kunst- und Kulturszene mit Ihren Arbeiten überzeugt. Denn Sie vereinen in Ihren Arbeiten beides: handwerkliches Können und die Kunst der Gestaltung. Damit schaffen Sie Objekte von besonderem Wert: Sie stehen für Qualität, Einzigartigkeit und Kreativität.“ In Zeiten des ständigen Wandels plädierte Braun für den Mut, sich zu verändern und Dinge auch mal anders anzugehen. Denn dies seien „die Mittel, um diesem Wandel erfolgreich zu begegnen. Das gilt für uns alle. Für das Kunsthandwerk, für die Industrie, für das Design und auch für uns als Messe. Und zwar: Hand in Hand!“

Teppich von Katja Stelz



## I. Preis: Wohntextilien von zeitloser Eleganz und sinnlichem Nutzwert, Katja Stelz, Handweberin, Palingen

Die Jury zeichnete das textil-basierte Design der Arbeiten von Katja Stelz mit dem ersten Preis des Hessischen Staatspreises für das Deutsche Kunsthandwerk aus. Die Wolldecken und Teppiche von Katja Stelz überzeugten die Jury durch ihre moderne zeitgemäße Ästhetik und Eleganz, die mit einer hohen Fertigkeit in einer der ältesten Handwerkskünste – der Handweberei – von ihr hergestellt werden.

Die im mecklenburgischen Palingen mit eigener Werkstatt niedergelassene Weberin ist zugleich Entwicklerin, Gestalterin und Produzentin ihrer Arbeit: „Alles findet auf der Grundlage von Handwerk statt.“ Für sie hänge Gestaltung von den handwerklichen Möglichkeiten ab, die das Ergebnis seien von Ausbildung, immerwährendem Üben und schließlich dem Ausüben von kreativer Gestaltung, die keine Grenzen kenne. Das Wissen ihrer Hände finde sich in den Objekten wieder. Dies beeindruckte auch die Jury: „Sie versteht es hervorragend, ihre handwerkliche Kompetenz und ihre hohe kreative Gestaltungskraft in die Verbindung von Material, Textur, grafischer Klarheit und subtiler Farbigkeit in die von ihr gewebten Stoffe einfließen zu lassen.“



Urnen aus Papier von Kristina Rothe

Katja Stelz macht den Rhythmus der Webarbeit sichtbar: „Spannung entsteht dort, wo das Muster aufgebrochen oder aufgelöst wird. Motive von Linie, Kreuzung und Reihung wechseln sich ab und fügen sich zu komplexen Musterungen wieder zusammen.“

Wegen seiner besonderen Farbtöne wählt Stelz skandinavisches Garn. Sie interessiert, wie Farbe im Gewebe wirkt – und schafft eine dezente, feine Farbigkeit, die an nordische Lichtverhältnisse erinnert.

Für die Jury steht fest: „Textil ist ein hochmobiles Medium, das in unserer haptischen, visuellen und sinnlichen Welt zunehmend an Bedeutung gewinnt. Die hell-dunkel Kontraste, die sorgsam ausbalancierte Farbigkeit sowie das spannungsreiche Wechselspiel von klar gegliederter Fläche und komplex angelegter Musterung prägen den Charakter ihrer Arbeiten. Mit viel Liebe zum Detail entstehen letztlich so Zentimeter für Zentimeter einzigartige Muster und Designs.“

## 2. Preis: Leichte, vergängliche Papierwerke mit textiler Struktur, Kristina Rothe, Textildesignerin, Leipzig

„Alles braucht seine Zeit“ – dieser Grundsatz prägt die Arbeit von Kristina Rothe. In ihrem Atelier in Leipzig stellt sie Papierobjekte – Urnen – her. Für diese Objekte erhielt sie den zweiten Preis des Hessischen Staatspreises für das Deutsche Kunsthandwerk.

Als studierte Designerin für Angewandte Kunst mit Schwerpunkt Textilkunst suchte Rothe lange nach der Ausdrucksform, die sie wirklich inspiriert und das Natürliche in den Fokus rückt. Sie fand sie in der Anfertigung von Urnen – Unikate – die das Thema Vergänglichkeit verkörpern und die in ihrer Schlichtheit die Annäherung an das Thema Tod und Bestattung erleichtern sollen. Auch Papier, bevorzugter Werkstoff von Rothe, ist flüchtig, leicht, verletzlich. Rothe verarbeitet die langen, festen Hanffasern in einem aufwändigen Arbeitsprozess und schafft mit der filigranen Textilstruktur ihrer Objekte eine haptisch ansprechende, plastische Wirkung.

Die Jury zeigte sich überzeugt von „den schlichten Formen ihrer Gefäße, die dennoch betont sind durch sinnliche Strukturen und Akzente. Die aus dem vergänglichen Material Papier gefertigten Urnen strahlen eine tiefe Ruhe aus. Die zarten Strukturen und Akzente auf ihrer Oberfläche entstehen meist beim Abformen des Papierbreis in einer Negativform aus Gips, der eine textile, handgenähte Form vorausgeht. In jedem ihrer Objekte manifestiert sich ein individuelles Kunstobjekt, das – bewusst in Weiß gehalten – einen Neubeginn symbolisiert und ein schlichter, schöner Gegenentwurf zur konventionell von Schwarz und Schwere geprägten Bestattungskultur ist.“

## Porträt

# Mueller & Consorten – [www.muellerundconsorten.de](http://www.muellerundconsorten.de)



Petra Mueller  
Foto: Laura Zalenga Photography

Dass Ideen für eine avantgardistische Mode nicht nur in den Metropolen der Welt entstehen, beweist Petra Mueller seit knapp 20 Jahren. Idyllisch in Oberschwaben gelegen, wird von der Manufaktur Mueller & Consorten eine Mode kreiert, die sich selbstbewusst an keinem kurzlebigen Mainstream orientiert.

Dabei entstehen Kollektionen für alle Anlässe, wobei jedes Stück ein Eyecatcher ist, der durch seine Details die Liebe zum Besonderen unterstreicht. Vor allem aber überzeugt die meisterliche Schnittführung, deren Perfektion an der Schneiderkunst der Haute Couture gemessen werden kann. So entstehen Modelle, die nicht nur die allerbesten Seiten ihrer Trägerin betonen, sondern auch die Trägerin immer wieder aufs Neue mit Innovationen an Materialien und Schnittführung konfrontiert. Wie z.B. Blazer aus Dachfolie, Airbag aus der Autoindustrie, Klarfolie gefüllt mit geschreddertem Echtgeld, Geotextilien und vielem mehr.

Regenmantel „Island“,  
Foto: Laura Zalenga Photography





Mantel „Oboe“  
Foto: Laura Zalenga Photography

Der Entwurf und die Schnitterstellung liegt ganz in den Händen von Petra Mueller. Gefertigt wird ausschließlich in Süddeutschland. Kurze Wege, ein aktiver Austausch mit den Produktionsstätten, faire Löhne und ein schnelles Reagieren auf Sonderwünsche der Kunden sind somit gewährleistet. Auch ein Grund, warum viele Kunden aus Europa und den USA so gerne Wiederholungstäter sind und auf den zahlreichen Messen, die Petra Müller bestreitet, bei ihr einkaufen.

Bereits mit 15 Jahren nahm Petra Mueller an einer ‚Modeparty‘ der Modezeitschrift ‚Carina‘ teil und belegte mit selbstgefertigten Kleidern den 2. Platz. Ein Jahr später wurde sie im gleichen Wettbewerb mit dem 1. Platz belohnt.

Als Mitarbeiterin einer kleinen Lederwerkstatt in Stuttgart entwarf sie in der Zeit von 1987 bis 1990 Taschen. 1991 bis 1992 absolvierte Petra Mueller im ‚Stuttgarter Berufskolleg für Mode-Gestaltung-Bekleidung‘ eine erfolgreiche Ausbildung zur Diplom-Modedesignerin.

Ihre ersten ‚selbständigen Gehversuche‘ unternahm sie von zu Hause aus. Am heimischen Küchentisch wurde weiter entworfen, zugeschnitten, genäht, damit ein kleiner Kreis von Privatkunden bedient werden konnte. 1997 nannte sie eine 57 qm große Werkstatt ihr Eigen.

„Luci - Blazer - Geld“- aus Klarfolie gefüllt mit geschreddertem Echtgeld  
Foto: Laura Zalenga Photography



Ein Jahr darauf bereits platzten diese vier Wände nahezu aus allen Nähten. Und so mietete sich Petra Mueller ihre neuen Räumlichkeiten an, die mehr als dreimal so groß waren wie die bisherigen. Es dauerte gerade einmal ein Jahr, und ein Heer von Kunden wollte die Kleider von Petra Mueller anprobieren, tragen, weiterverkaufen... Die Werkstatt wurde gründlich umgebaut, so dass neben den Arbeitsräumen noch drei Verkaufsräume mit Möglichkeit zum Anprobieren geschaffen wurden.

Im Laufe der Jahre nahm Petra Mueller an zahlreichen nationalen sowie internationalen Messen und Ausstellungen teil und wurde vielfach mit Preisen ausgezeichnet.

Petra Muellers Modelle entstehen aus Stoffen, die von ihr mit größter Sorgfalt ausgesucht werden. Diese enthalten in der Regel keine synthetischen Fasern. Dazu wählt sie wunderschöne Knöpfe aus: Handgearbeitete aus Holz, Horn, Stein, Glas ... Petra Mueller besitzt die seltene Gabe, die schöpferische Idee eines Kleidungsstückes sofort in einen Schnitt umzusetzen und die Modellskizze erst nachträglich zu zeichnen. Jedes Kleidungsstück, welches das Label von Mueller & Consorten trägt, trägt auch die Handschrift von Petra Mueller. Denn Entwurf wie auch Schnitt stammen ausnahmslos von ihr. Ihre Modelle, die nahezu einer grenzenlosen Phantasie und Kreativität entspringen, sprechen für sich.

Liebevoll gibt Petra Mueller jedem ihrer Modelle einen beziehungsreichen Namen aus der Kunst oder Literatur, der Pflanzenwelt oder dem Tierreich, der Märchenwelt oder Mythologie, der Musik oder der Mathematik. Namen wie ‚Lyra‘ oder ‚Epos‘, ‚Holunder‘ oder ‚Himbär‘, ‚Robin Hood‘ oder ‚Sapho‘, ‚Harfe‘ oder ‚Tangente‘ usw. versprechen das, was Petra Mueller hält.



Kleid „Cassandra“ (oben)  
Folienjacke „Schweden“ (unten)  
Fotos: Laura Zalenga Photography

